

Das Fasten-Motto "7 Wochen ohne falschen Ehrgeiz" führt uns heute zum Thema: *"Begabt genug? Nicht alles - allein - können müssen"*. Sie spüren bereits in der Themenstellung, dass dahinter sehr viel Erleichterung und Befreiung steckt. Um uns auf dieses Thema einzulassen, sind wir zusammen gekommen im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

IMPULS: Als Lesung habe ich einen Text gewählt, der für mein Empfinden sehr deutlich das zum Ausdruck bringt, was das Thema heute uns mit auf den Weg geben möchte. Er steht im Buch der Weisheit, der ja ein einziges Gebet König Salomos ist: *Ich war ein begabtes Kind und hatte eine gute Seele erhalten, oder vielmehr: gut, wie ich war, kam ich in einen unverdorbenen Leib. Ich erkannte aber, dass ich die Weisheit nur als Geschenk Gottes erhalten könne - und schon hier war es die Klugheit, die mich erkennen ließ, wessen Gnadengeschenk sie ist. Daher wandte ich mich an den Herrn und sprach zu ihm aus ganzem Herzen: Gott der Väter und Herr des Erbarmens, du hast das All durch dein Wort gemacht. Den Menschen hast du durch deine Weisheit erschaffen, damit er über deine Geschöpfe herrscht. Er soll die Welt in Heiligkeit und Gerechtigkeit leiten und Gericht halten in rechter Gesinnung. Gib mir die Weisheit, die an deiner Seite thront, und verstoß mich nicht aus der Schar deiner Kinder! Ich bin ja dein Knecht, der Sohn deiner Magd, ein schwacher Mensch, dessen Leben nur kurz ist, und gering ist meine Einsicht in Recht und Gesetz. Wäre einer auch vollkommen unter den Menschen, er wird kein Ansehen genießen, wenn ihm deine Weisheit fehlt. Du bist es, der mich zum König deines Volkes und zum Richter deiner Söhne und Töchter erwählt hat.* (Weisheit 8,19-21.9,1-7 EÜ) Was also ist es, das mich bewahren kann vor jenem falschen Ehrgeiz, mit dem ich mich selbst unter Druck setze? - Es könnte z. B. die Erkenntnis sein, dass ich ohne die Weisheit Gottes, und wäre ich noch so vollkommen und angesehen unter den Menschen, dass ich ohne Gottes Weisheit kein wirkliches Ansehen hätte. *"Ich war ein begabtes Kind und hatte eine gute Seele erhalten, oder vielmehr: gut, wie ich war, kam ich in einen unverdorbenen Leib."* (Weish 8,19 EÜ) Von Gott her bin ich also "begabt genug". Der *"unverdorbene Leib"*, in den Gott Seine Gaben legt, kann durch falschen Ehrgeiz verdorben werden. Mit den Gaben erhält jeder Mensch die Aufgabe, diese Gaben im Sinne Gottes zu bewahren, sie auszugestalten zum eigenen Wohl und zum Wohl seiner Mitmenschen.

GEBET:

*Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich. Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir. Von fern erkennst du meine Gedanken. Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt; du bist vertraut mit all meinen Wegen. Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge - du, Herr, kennst es bereits. Du umschließt mich von allen Seiten und legst deine Hand auf mich. 1
Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen, zu hoch, ich kann es nicht begreifen. Wohin könnte ich fliehen vor deinem Geist, wohin mich vor deinem Angesicht flüchten? Steige ich hinauf in den Himmel, so bist du dort; bette ich mich in der Unterwelt, bist du zugegen. Nehme ich die Flügel des Morgenrots und lasse mich nieder am äußersten Meer, auch dort wird deine Hand mich ergreifen und deine Rechte mich fassen. Würde ich sagen: «Finsternis soll mich bedecken, statt Licht soll Nacht mich umgeben», auch die Finsternis wäre für dich nicht finster, die Nacht würde leuchten wie der Tag, die Finsternis wäre wie Licht. Denn du hast mein Inneres geschaffen, mich gewoben im Schoß meiner Mutter. Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast. Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke. Als ich geformt wurde im Dunkeln, kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde, waren meine Glieder dir nicht verborgen. Deine Augen sahen, wie ich entstand, in deinem Buch war schon alles verzeichnet; meine Tage waren schon gebildet, als noch keiner von ihnen da war. Wie schwierig sind für mich, o Gott, deine Gedanken, wie gewaltig ist ihre Zahl! Wollte ich sie zählen, es wären mehr als der Sand. Käme ich bis zum Ende, wäre ich noch immer bei dir. Wolltest du, Gott, doch den Frevler töten! Ihr blutgierigen Menschen, lasst ab von mir! Sie reden über dich voll Tücke und missbrauchen deinen Namen. Soll ich die nicht hassen, Herr, die dich hassen, die nicht verabscheuen, die sich gegen dich erheben? Ich hasse sie mit glühendem Hass; auch mir sind sie zu Feinden geworden. Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich und erkenne mein Denken! Sieh her, ob ich auf dem Weg bin, der dich kränkt, und leite mich auf dem altbewährten Weg!*

(Ps 139 EÜ)

WOCHENIMPULS: Auch für die kommende Woche möchte ich Ihnen wieder einen Ausspruch mit auf den Weg geben. Er stammt von einem zum Christentum konvertierten Juden, dem Ordensgründer der Spiritaner, dem elsässischen Pater Franz Maria Paul Libermann. Er sagte: "Lege es nicht darauf an, dir selber oder deinen Mitmenschen zu imponieren. Benutze ganz einfach deine Talente zum Wohl deiner Mitmenschen." - In diesem Sinne eine gesegnete Woche!